

Bitte in den Text klicken, um den gesamten Bericht lesen zu können.



Staudacher Adventsingen 2024

„Und das Wort ist Fleisch geworden ...“



Staudacher Adventsingen war wieder ein Besuchermagnet.



Staudach. Der Andrang war groß und viele Besucher kamen schon eine Stunde vor Beginn, um einen guten Platz zu ergattern. Dieser Aufwand hat sich gelohnt. Ausgehend vom „Engel des Herrn“ haben der Kinderchor Staudach unter der Leitung von Veronika Münch und der Jugendchor Staudach unter der Leitung von Anton Grötzinger Großartiges geboten.



War es nun ein fulminantes Konzert, oder war es eine innige Andacht? Die Antwort ist ebenso einfach, wie treffend: ES war beides zugleich.

Doch nun erst einmal alles schön der Reihe nach.



Nach einer herzlichen Begrüßung durch Thomas Grötzinger war es der Kinderchor, der mit dem Lied „Grüaß Gott, mia singan heid...“ die Vorfreude auf das Fest in den Raum stellte und die Zuhörer sofort in seinen Bann zog.



Der Klang der Glocke hallte vom Turm in die Kirche herein, als die Kinder das Gebet „Der Engel des Herrn“ ansprachen. Sie fragten sich, ob es denn noch gebetet werde, damit es von Generation zu Generation weitergegeben werden kann, wie es der heuer verstorbene Ortsgeistliche Pfarrer Klaus-Peter Lehner immer wieder angeregt hatte. Dieses „weitergeben“ kam im Laufe des Abends noch sehr sinnfällig zum Ausdruck.



Einfühlsam sang der Chor die beiden Lieder „Der Engel begrüßte...“ und „Gegrüßt seist Du Maria...“. Ein Musikstück bot dann Gelegenheit, das Gehörte zu verinnerlichen.



„Wachet auf!“ und „Tochter Zion...“ mit den beiden klassischen Adventliedern führte der Chor stimmgewaltig noch einmal ins Alte Testament, ehe er dann mit dem Lied „Als Maria übers Gebirge ging...“ die Thematik des beginnenden Heilsgeschehens aufgriff.



Der Besuch Marias bei Elisabeth wurde von Sophia Hausleitner und Lisa Hausperger eindrucksvoll dargestellt und der Chor hat diese Stimmung in dem Lied „Gegrüßt sei Maria...“, mit Solo-Parts von Heidi Huber, sehr gefühlvoll weitergetragen.





Mächtig das „Magnifikat“ in der Vertonung von Uli Härter. Hier spürt man förmlich, dass der Chor die Lieder nicht nur einfach singt, sondern sich mit ihnen voll identifiziert und vom kräftigen Forte bis hin zu den feinen Nuancen eine gesangliche Harmonie ausstrahlt.



Ein besonderes Erlebnis ist es immer wieder, den beiden Instrumentalistinnen Johanna Kronberger (Harfe) und Nicole Lang (Ziach) zuzuhören. Manchmal hat man den Eindruck, ihre Melodien sind gerade dem eben vorausgegangenen Lied entsprungen. Ein anderes Mal wiederum setzen sie bewusst Kontrapunkte. Aber immer passend zur jeweiligen Situation.

„Wie du dich zu uns neigst...“ ein neueres Lied von Kathi Stimmer-Salzeder, im Wechsel gesungen vom Chor und Kinderchor. Es ist schwer, die Andacht und die Atmosphäre, die von diesem Lied ausging, auch nur annähernd zu beschreiben. Gewiss mit einer der Höhepunkte dieses Abends.



Und derer gab es viele. Wie zum Beispiel „Aus einer schönen Rose...“, exzellent gesungen vom Männerchor (des Jugendchores).





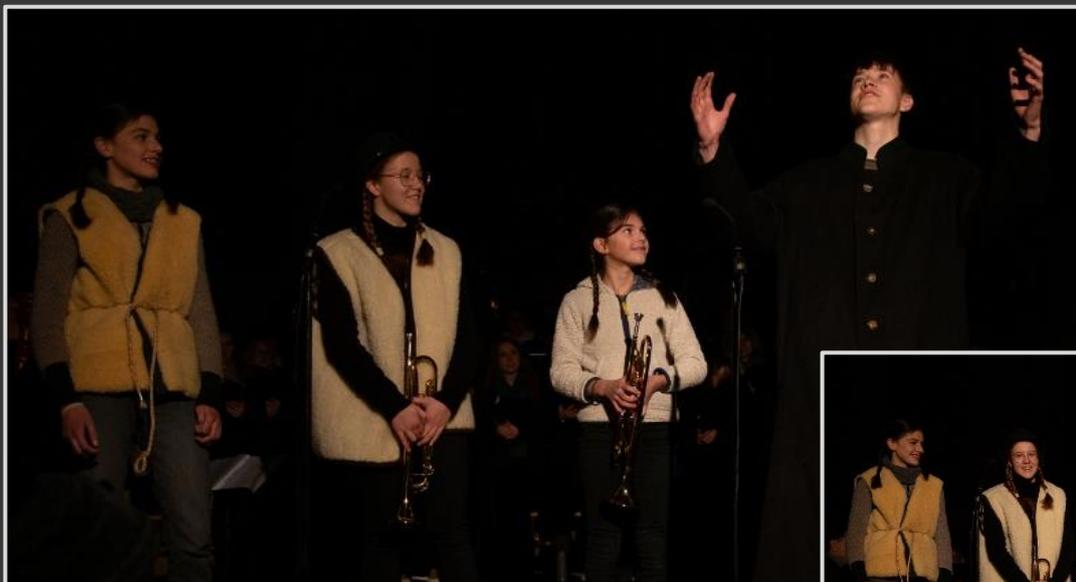
„...und das Wort ist Fleisch geworden!“, die dritte und zentrale Aussage des „Engel des Herrn“. Hier soll geschildert werden, wie sinnbildlich der Chor die Weitergabe des Gebetes von Generation zu Generation darstellt: Auf der Bühne standen drei Generationen. Der Vater betete die erste Aussage „Der Engel des Herrn...“.

Seine erwachsenen Kinder die zweite Aussage „Maria sprach...“ und mit den Enkelkindern schließlich alle gemeinsam die dritte Aussage „...und das Wort ist Fleisch geworden.“ Berührend dieses Beispiel, wie das Gebet von einer Generation auf die nächste überging.

Der Sprecher Sepp Hirl stellte die Frage in den Raum, ob das „Wort Gottes“, wenn es auf die Erde kommt, auch Heimat findet und bei wem.



Das Geschehen verlagerte sich nun zu den Hirten auf dem Feld. Der Chor vermeldete mit dem Lied „Hört's grad Buama...“, dass Engelsgesang die Nacht erfüllt und mit dem Lied „Transeamus“ wurde die frohe Botschaft allen verkündet, was der Männerchor mit „Gott grüäß enk...“ dann auch tat.



Es war einfach zauberhaft und herzerfrischend zugleich, wie sich die Kinder auf den Weg nach Bethlehem machten und das Christkind mit dem Lied „Drah ma uns a weng“ und dem Jodler „Voller Freid“ begrüßten.



Ein Musikstück brauchte wieder etwas Ruhe in die freudige Erregung. Jetzt konnte auch der Chor die „Heilige Nacht“ besingen. Eine andächtige, ja fast heilige Stille herrschte bei diesem Lied in der Kirche. Chor und Kinderchor brachten gemeinsam die „Freude der Christenheit“ noch einmal zum Ausdruck.

Aus einem kleinen Anfang, einem „Ja“ Mariens, ist so Großes entstanden, resümierte der Sprecher und er ermunterte die Zuhörer, ebenfalls offen zu sein und sich auf dieses Kind einzulassen.

Mit dem gemeinsam gesungenen Andachtsjodler ging eine grandiose und doch herzinnige Stunde zu Ende.

Verfasser: Hirl Sepp, Anzenberg

„Und das Wort ist Fleisch geworden“

Staudacher Adventssingen wieder ein Besuchermagnet – Konzert und Andacht zugleich

Staudach. Der Andrang ist groß gewesen und viele Besucher kamen schon eine Stunde vor Beginn, um einen guten Platz zu ergattern. Dieser Aufwand hat sich gelohnt. Ausgehend vom „Engel des Herrn“ haben der Kinderchor Staudach unter der Leitung von Veronika Münch und der Jugendchor Staudach unter der Leitung von Anton Grötzinger Großartiges beim Staudacher Adventssingen geboten. Die Hirtenkinder und der Sprecher Sepp Hirl, aus dessen Feder die Texte stammten, führten dabei mit ihren Gesprächen durch das Thema indem immer wieder auf Lieder hingeführt oder eingegangen wurde.

„Weitergeben“ immer wieder ein Thema

War es nun ein fulminantes Konzert, oder war es eine innige Andacht? Die Antwort ist ebenso einfach, wie treffend: Es war beides zugleich. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Thomas Grötzinger war es der Kinderchor, der mit dem Lied „Grüß Gott, mia singan heid...“ die Vorfreude auf das Fest in den Raum stellte und die Zuhörer sofort in seinen Bann zog. Der Klang der Glocke halte vom Turm in die Kirche herein, als die Kinder das Gebet „Der Engel

des Herrn“ ansprachen. Sie fragten sich, ob es denn noch gebetet werde, damit es von Generation zu Generation weitergegeben werden kann, wie es der heuer verstorbene Ortsgeistliche Pfarrer Klaus-Peter Lehner immer wieder angeregt hatte. Dieses „Weitergeben“ kam im Laufe des Abends noch sehr sinnfällig zum Ausdruck.

Einfühlsam sang der Chor die beiden Lieder „Der Engel begrüßte...“ und „Gegrüßt seist Du Maria...“. Ein Musikstück bot dann Gelegenheit, das Gehörte zu verinnerlichen. „Wachet auf!“ und „Tochter Zion...“ mit den beiden klassischen Adventsliedern führte der Chor stimmungsvoll noch einmal ins Alte Testament, ehe er dann mit dem Lied „Als Maria übers Gebirge ging...“ die Thematik des beginnenden Heilsgeschehens aufgriff. Der Besuch Marias bei Elisabeth wurde von Sophia Hausleitner und Lisa Hausperger eindrucksvoll dargestellt und der Chor hat diese Stimmung in dem Lied „Gegrüßt sei Maria...“, mit Solo-Parts von Heidi Huber, sehr gefühlvoll weitergetragen. Mächtig das „Magnificat“ in der Vertonung von Uli Härter. Hier spürt man förmlich, dass der Chor die Lieder nicht nur einfach singt, sondern sich mit ih-



Sie alle sorgten beim Staudacher Adventssingen dafür, dass dieser Abend zu einem besonderen Erlebnis für die Besucher wurde. – Foto: red

nen voll identifiziert und vom kräftigen Forte bis hin zu den feinen Nuancen eine gesangliche Harmonie ausstrahlt. Ein besonderes Erlebnis ist es immer wieder, den beiden Instrumentalistinnen Johanna Kronberger (Harfe) und Nicole Lang (Zi-ach) zuzuhören. Manchmal hat man den Eindruck, ihre Melodien sind gerade dem eben vorausgegangenen Lied entsprungen. Ein anderes Mal wiederum setzen sie bewusst Kontrapunkte. Aber immer passend zur jeweiligen Situation. Das Lied „Wie du dich zu uns neigst...“, ein neueres Lied von Kathi Stimmer-Salzedar, wurde

von Kinderchor und Chor gemeinsam gesungen. Es ist schwer, die Andacht und die Atmosphäre, die von diesem Lied ausging, auch nur annähernd zu beschreiben. Gewiss mit einer der Höhepunkte dieses Abends. Und derer gab es viele. Wie zum Beispiel „Aus einer schönen Rose...“, exzellent gesungen vom Männerchor. Es folgte: ...und das Wort ist Fleisch geworden!, die dritte und zentrale Aussage des „Engel des Herrn“. Hier soll geschildert werden, wie sinnbildlich der Chor die Weitergabe des Gebetes von Generation zu Generation darstellt: Auf der Bühne stan-

den drei Generationen. Der Vater betete die erste Aussage „Der Engel des Herrn...“. Seine erwachsenen Kinder die zweite Aussage „Maria sprach...“ und mit den Enkelkindern schließlich alle gemeinsam die dritte Aussage ...und das Wort ist Fleisch geworden.“ Berührend dieses Beispiel, wie das Gebet von einer Generation auf die nächste überging. Der Sprecher Sepp Hirl stellte die Frage in den Raum, ob das „Wort Gottes“, wenn es auf die Erde kommt, auch Heimat findet und bei wem. Das Geschehen verlagerte sich nun zu den Hirten auf dem Feld. Der Chor vermeldete

mit dem Lied „Hört’s grad Buama...“, dass Engelsgesang die Nacht erfüllt und mit dem Lied „Transeamus“ wurde die frohe Botschaft allen verkündet, was der Männerchor mit „Gott grüß enk...“ dann auch tat. Es war einfach zauberhaft und herzerfrischend zugleich, wie sich die Kinder auf den Weg nach Bethlehem machten und das Christkind mit dem Lied „Drah ma uns a weng!“ und dem Jodler „Voller Freid“ begrüßten.

Andachtsjodler zum Finale

Ein Musikstück brachte wieder etwas Ruhe in die freudige Erregung. Jetzt konnte auch der Chor die „Heilige Nacht“ besingen. Eine andächtige, ja fast heilige Stille herrschte bei diesem Lied in der Kirche. Chor und Kinderchor brachten gemeinsam die „Freude der Christenheit“ noch einmal zum Ausdruck. Aus einem kleinen Anfang, einem „Ja“ Mariens, ist so Großes entstanden, resümierte der Sprecher Josef Hirl und er ermunterte die Zuhörer, ebenfalls offen zu sein und sich auf dieses Kind einzulassen. Mit dem gemeinsam gesungenen Andachtsjodler ging eine grandiose und doch herzinnige Stunde zu Ende. – red



